

Kopie an: HH. J. Bü, D, Stae, Sti (circ.), Sa

799.2.1.0

21. April 1970

G e s p r ä c h s n o t i z

Über die Diskussion mit Sir Denis Rickett und Mr. Alder, BIRD

Teilnehmer:

HH. Botschafter Jolles, Direktor der Handelsabteilung
 Generaldirektor Hay, Schweiz. Nationalbank, Bern
 Minister Bühler, Vizedirektor der Handelsabteilung
 Vizedirektor B. Müller, Eidg. Finanzverwaltung
 Fürsprech Nussbaumer, Eidg. Politisches Departement
 Dunkel
 Dr. Saladin

1. Die Weltbank erwartet für das dritte Replenishment eine Summe von 3 Mia Dollar für 3 Jahre (gegenüber 1,2 Mia \$ für das zweite Replenishment). Die entsprechenden Zusagen der Regierungen werden bis Ende Juni erwartet. Die Ministertagung der OECD Ende Mai dürfte eine günstige Gelegenheit für die entsprechenden Ankündigungen sein. Die ersten Reaktionen in den besuchten Hauptstädten sind, gemäss den Ausführungen von Sir Denis Rickett, positiv. Er machte auch kein Geheimnis daraus, dass die Weltbank nach drei weiteren Jahren ein erneutes Replenishment anstreben wird.
2. Herr Direktor Jolles erklärt, dass heute noch kein definitiver Entscheid mitgeteilt werden könne. Grundsätzlich kann die IDA mit einem schweizerischen Beitrag rechnen, der sicher nicht weniger hoch sein wird als der letzte. Es ist jedoch zweifelhaft, dass wir weiter gehen könnten als die Mitglieder der Weltbank. Wenn die Mitglieder ihren Beitrag 2 1/2 mal erhöhen, dürfte es für uns schwierig sein, unseren Beitrag zu verdreifachen. Herr Jolles würde jedoch eine Erhöhung im Ausmass, wie es die Mitgliedländer tun, unterstützen. Wir sind über Informationen über die Ansichten der Mitgliedländer zum dritten Replenishment sehr dankbar, ferner für weitere Dokumentation über den Gebrauch unseres Darlehens. Der multilaterale Weg hat nämlich den Nachteil der Anonymität, was bei unserem Parlament gewisse Widerstände hervorrufen könnte. Diese Widerstände lassen sich durch genaue Informationen über die Verwendung unseres Beitrages und über den Entwicklungseffekt der finanzierten Projekte vermindern. Ferner scheint es uns wichtig, dass der schweizerische Beitrag gegenüber Entwicklungsländern eine gewisse Publizität erreicht. (Herr Alder erklärt zu diesem letzten Punkt, dass es nicht möglich ist, bei jedem Betrag das Land anzugeben, von dem die Mittel stammen. Aber die Entwicklungsländer wissen ja, dass die Schweiz einen Beitrag an die IDA gegeben hat. Die Schweiz hat sogar den Vorteil, dass sie in allen Statistiken der Weltbank als Nichtmitglied speziell aufgeführt wird.)



Herr Dunkel stellt die Frage, ob die IDA über die einzelnen Beiträge - voll oder in jährlichen Tranchen - verfügen wolle oder ob sie die Beiträge in Form von Engagements vorziehe, auf die nach Bedürfnis zurückgegriffen werden könnte. (Für die Schweiz spielt diese Frage insofern eine wichtige Rolle, als wir in den nächsten Jahren gezwungen sind, die verfügbaren Mittel wirklich auszugeben, um den Prozentsatz der öffentlichen Hilfe anheben zu können). Sir Denis Rickett erklärte, für die IDA seien vor allem die Engagements wichtig, dass es aber den einzelnen Ländern freistehe, ihre Beiträge ganz oder in jährlichen Tranchen zu überweisen.

3. Herr Müller erklärt sich grundsätzlich bereit, die Idee eines Rahmenkredites zu unterstützen, weist jedoch darauf hin, dass der Ausgang der Bemühungen um die Finanzreform für das zukünftige Finanzgebahren des Bundes auch auf dem Gebiete der Entwicklungshilfe wichtig sein wird. Er stellt zur Diskussion, ob ein Beitrag an die IDA nicht eventuell ohne zeitliche Begrenzung gegeben werden könnte. Herr Direktor Jolles weist darauf hin, dass wir nicht ohne weiteres aus dem Rhythmus der Wiederauffüllung der IDA herausfallen sollten, und dass wir jedenfalls pro Jahr berechnet nicht weniger geben können als das letzte Mal.
4. Herr Nussbaumer unterstützt die Idee sowohl eines Rahmenkredites wie eines neuen Beitrages an die IDA. Er ist mit einer Erhöhung gegenüber dem letzten Mal einverstanden.

Salodi